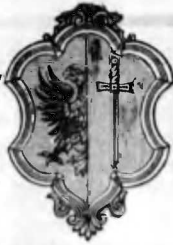


Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

№. 56.

Freitag, 14. Juli 1917.

Sonntag, den 14. Juli 1917.

Freitag, 14. Juli 1917.

39. Jahrg.

Das gleiche Wahlrecht für Preußen.

Berlin, 11. Juli. (Amtlich.) Seine Majestät der König hat an den Präsidenten des Staatsministeriums folgenden Erlaß gerichtet:

Auf den Mir in Befolgung Meines Erlasses vom 7. April d. Js. gehaltenen Vortrag Meines Staatsministeriums bestimme Ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtage der Monarchie zur Beschlußfassung vorzuliegende Gesetzentwurf wegen Abänderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können.

Ich beauftrage Sie hiermit, das hiernach Erforderliche zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917.

(gez.) Wilhelm I. R.

(gez.) v. Bethmann Hollweg.

An den Präsidenten des Staatsministeriums.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt dazu: Der vorstehende Erlaß schafft über die Frage des preussischen Wahlrechts volle Klarheit. Die in der Oberbotschaft zunächst offen gelassene Frage, ob die Reformvorlage neben dem direkten und geheimen Wahlrecht ein Mehrwahlrecht oder das gleiche Wahlrecht vorgezogen hat, ist nunmehr in letzterem Sinne entschieden worden. Damit ist dem Staatsministerium, nachdem es Sr. Majestät dem König den befohlenen Vortrag gehalten hat, ein bestimmter Weg für die Aufstellung der Vorlage vorgeschrieben, über die der Landtag zu beschließen haben wird. Indem der König in freier Entscheidung seinen Willen kundgibt, bekräftigt er in weitestmöglicher Weise sein festes Vertrauen in unser Volk, das so Glänzendes vollbracht hat und dem so Gewaltiges auferlegt worden ist. Es ist ein Akt von entscheidender Bedeutung für Preußen und Deutschland, den Se. Majestät mit der Zeichnung des Erlasses vollzogen hat. Daß dieser Akt, der aus dem gewaltigen Geschehen dieses Krieges die nötigen Folgerungen zieht, für Krone und Volk von dauerndem Heil sein wird, ist unsere feste Zuversicht.

Der Kronprinz nach Berlin berufen.

Berlin, 10. Juli. Im Anschluß an den gestrigen Kronrat erörterte der Kaiser heute in mehrstündiger Beratung die schwebenden Fragen und deren Lösung mit dem Reichstanzler. Auf Befehl des Kaisers trifft hier morgen der Kronprinz zur Bepflichtung der vom Kaiser in Aussicht genommenen Entscheidung ein.

Berlin, 11. Juli. Die B. Z. a. M. meldet: Der Kronprinz ist zur Bepflichtung der vom Kaiser in Aussicht genommenen Entscheidungen heute morgen in Berlin eingetroffen. Seine Berufung kennzeichnet die Tragweite der zu erwartenden Ereignisse. Der Kaiser ist der Meinung, daß die bevorstehende Neuregelung zu tief in das deutsche Verfassungsleben eingreift, daß ihre Wirkung weit über seine Regierungszeit hinausreicht, und aus diesem Grunde hält er es für geboten, die Entscheidung nicht ohne den Thronfolger zu treffen.

Abgeordnete beim Kronprinzen.

Berlin, 12. Juli. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, empfing der Kronprinz heute morgen hervorragende Mitglieder der Reichstagsfraktionen im Kronprinzenpalais. Es waren berufen: Abg. Dr. von Payer (Fortschr. Wpt.), Dr. David (Soz.), Dr. Stresemann (Natb.), Vertin (Deutsche Fraktion), Erzberger (Zent.), Graf Westarp (Konf.) Die

Unterhaltung mit jedem einzelnen Abgeordneten, die besonders empfangen wurden, dauerte längere Zeit. Bei dem Empfang wurden alle Fragen der gegenwärtigen Lage eingehend besprochen.

Rücktritt von 5 preussischen Ministern.

Berlin, 12. Juli. Wie die „Berliner Abendzeitung“ berichtet, haben die Minister von Breitenbach, v. Schorlemer, v. Loebell, Bessler und v. Troitz zu Solz infolge der Entscheidung zu Gunsten des Reichstagswahlrechts für Preußen ihr Abschiedsgesuch eingereicht.

Reichstagsabgeordneter Dr. Spahn plötzlich erkrankt.

Berlin, 12. Juli. In der heutigen Fraktions Sitzung des Zentrums, die um 11 Uhr vormittags stattfand, erkrankte plötzlich der Vorsitzende Dr. Spahn, nachdem er eine längere Rede gehalten hatte. Die Fraktions Sitzung wurde darauf aufgehoben. Präsident Dr. Spahn verblieb zunächst im Fraktionszimmer. Zwei Ärzte, die Abg. Dr. Gerlach und Dr. Schatz bemühten sich um den Kranken, der zunächst das Bewußtsein verloren hatte.

Ueber das Befinden Dr. Spahns wird der „Schles. Volksztg.“ noch mitgeteilt: Von dem Ohnmachtsanfall hat sich Excellenz Spahn glücklicherweise inzwischen wieder erholt, so daß die Ärzte seinen Zustand nicht mehr für bedenklich halten. Die Aufregungen und Anstrengungen der letzten Tage hatten auf Excellenz Spahn, der im Mai seinen 71. Geburtstag feiern konnte, um so mehr gewirkt, als seine Gesundheit schon vorher angegriffen war. Dr. Spahn wird nächsten Montag Berlin verlassen, um im Gebirge Erholung zu suchen.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Dünenabschnitt des Marinekorps führten gestern Zeile der kampfbewährten Marine-Infanterie nach planmäßiger, wirkungsvoller Feuervorbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von den Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombardhyde. Der Feind wurde über die Yser zurückgeworfen. Ueber 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden.

Die englischen Verluste in dem stark zerstückelten Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch. Die Deute steht noch nicht fest. Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftiger Weise trotz heftigen Sturmes zu dem vollen Erfolge des Tages wesentlich bei.

Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Einige Erkundungsunternehmungen von sächsischen, rheinischen und Gardebataillonen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeigten gute Ergebnisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Die Bewegungen südlich des Dnjeistr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Razedonische Front.

Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Dojran-See einen englischen Posten auf. In der Struma-Ebene schoß die englische Artillerie mehrere Dörfer in Brand.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Krappetz.

Der Angriff der Marine-Infanterie am 7. Juli stellt einen schönen großen Erfolg dar. Der Feind hat Gegenangriffe nicht zu führen vermocht.

Die Kampftätigkeit der Artillerie war gestern in Flandern, vor allem südlich von Ypern, an der Artois-Front, bei Lens und Bullecourt gesteigert. Mehrere Erkundungsunternehmungen wurden erfolgreich durchgeführt.

Bei Monchy führten Stoßtrupps eines hanseatischen Regiments unter wirkungsvoller Mithilfe von Flammenwerfern eine Reihe englischer Gräben, aus denen eine größere Zahl von Gefangenen zurückgebracht wurde.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der West-Champagne und auf dem linken Maasufer entwickelten sich im Laufe des Tages heftige Feuerkämpfe. Einige Aufklärungsgefechte endeten günstig.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Wieder war bei Riga, Smorgon und Baranowitsch die Feuer-tätigkeit lebhaft. Auch bei Dud und auf dem ostgalizischen Kampffeld schwoll sie zeitweilig zu erheblicher Stärke an. In der Schtjara wurden russische Jagd-trupps, am Stochod-Kanal südlich von Kowel feindliche Teilangriffe zurückgewiesen.

Zwischen dem Dnjeistr und Karpaten führten die Russen mit gemischten Abteilungen gegen die Romenica-Stellung vor. Bei Kalusz erreichten Vortrupps das Westufer des Flusses.

Razedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Das Land der ewigen Rüge.

Wie wollen England zu Wasser und zu Lande, unter Wasser und in der Luft schlagen; seinen Flügen und Geschicklichkeit zu schlagen liegt uns fern. Da ist England champion of the world, selbst die Franzosen können da kaum mit so großer Mühe sie sich auch geben. Der Gallier hat mit gepöhlter Unnahsicherheit, der Engländer mit freier Eiferkraft. So froh, daß alle die, die seine Flügen hören, überzeugt sein müssen, er glaubt daran. Der Engländer hat eben im eant jahrbundertange Übung. Der Deutsche ist im Augenblick, Gott sei dank, einfach auf die Defensive angewiesen — die aber treibe er auch froh und ohne jede Mühsal. Englische Geschicklichkeit richtigzustellen verlangt jeder Tag, und die Arbeit muß getan werden, wenn sie einen auch eckt. So erklärte jetzt wieder bei der Erörterung der Frage, ob englische Flieger als Vergeltungsmaßnahmen für den Angriff deutscher Flieger auf London Bomben auf offene deutsche Städte werfen sollten, Lord Knutsford im Oberhaus mit schmerzhaftem Augenblick folgendes: „Niemand, der die zerrissenen Frauen- und Kinderleichen in den Londoner Straßen gesehen hat, wird wünschen, daß die Engländer sich einer gleichen Abscheulichkeit schuldig machen.“

Was bleibt uns da anderes übrig, als mal wieder energisch hinter die englische Geschicklichkeit zu greifen. Die Engländer brauchen sich einer solchen Abscheulichkeit nicht erst in Zukunft schuldig zu machen, sie haben sich ihrer bereits schuldig gemacht. Nur ein Beispiel aus jüngster Zeit: Englische Flieger haben am 14. April 1917 auf die offene Stadt Freiburg i. Br. Bomben geworfen und dadurch 11 unschuldige Menschen (Frauen und Kinder) getötet und 27 verwundet. Der bei diesem Angriff gefangen-genommene Geschwaderführer selbst hat bei seiner Vernehmung diesen Angriff als ausdrücklich von der englischen Regierung befohlen bezeichnet, als Vergeltung für die Besetzung eines „Lazarettgeschiffes“, dessen Verbands- und Krankenräume mit Munition und frontfertigen Truppen besetzt waren. Auf die Engländer, nicht auf uns trifft das Wort zu, mit dem der Erzbischof von Canterbury kürzlich die Urheber von Angriffen auf offene Städte kennzeichnet: „Ihre Hände sind befleckt, und ihre Götter sind besetzt mit dem Blute schuldlos Ermordeter.“

Wir haben das stark besetzte London angegriffen, haben die Speicher mit den Truppenvorräten dort verbrannt,

die Transportschiffe in den Docks zerstört, die Munitionsfabriken gebrannt. Sie alle liegen im Herzen der Festung London, geschützt durch zahllose Abwehrschüsse und Kampflinien. Wenn also der edle Lord im Oberhaus Flietengriffe auf die Festung London mit denen auf die offene Stadt Freiburg auf eine Stufe zu stellen versucht und auch die schändlichen Luftangriffe der letzten Tage etwa als „Kriegsmaßregeln“ zu frischen fassen sollte, so läßt er, wie eben nur ein Engländer zu lägen versteht. In der Kunst scheitern alle Briten gleich hart zu sein — der Lord läßt nicht besser und nicht schlechter als der Balkonier Lloyd George. England ist und bleibt eben das Land der ewigen Lüge.

Eine Eintreibung Deutschlands nach dem Kriege.

Um Deutschland nach dem Kriege dauernd mattzulegen, muß es im Sinne der Eintragspolitik Edward VII. von unabhängigen Staaten umgeben werden. In diesem Zweck muß die „Fortnightly Review“ zum Juni der Politiker Wilson erdichtete Vorschläge. Kopenhagen soll durch Polen, Ostpreußen und die Weichselmündung mit Danzig verbunden. Böhmen, Mähren und die ungarische Ebene unter Aufsichtung eines deutschen Grenzgebietes zu einem Reichsreich von 12 1/2 Millionen angegliedert werden: Böhmen mußte der Verband die habsburgische Wälder gerückten, aber das sei nicht zu umgehen. Böhmen Deutschland außer Beschränkung, Polen und Ostpreußen nach Nord-Süd, dann werden sich auch die Deutschen, umschlossen von einem mächtigen unbeschränkten Mittel Europa, zur Demokratie und Kultur im wahren Sinne bekehren lassen. Der Urheber dieser Eintragspolitik nach dem Kriege, Herr Wilson, gilt in England als ausgezeichneter Kenner Deutschlands, weil er einige Jahre von Berlin aus für Bonhoefer Blätter berichtete.

Die Folgen des Friedensgeredes.

Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Wien berichtet: „Aus verantwortlicher Quelle der „Österreichischen Volkszeitung“ ausgehenden Meldungen zufolge sprach vor wenigen Wochen in einem neutralen Lande ein hoher englischer Offizier in vertraulichem Kreise über die Kriegslage und erklärte, England sei im verflochtenen Jahre nicht abgeneigt gewesen, Frieden zu schließen, dies sei aber unmöglich geworden durch das im Uebermaß eingehende Friedensgerede in Deutschland, das in England den Eindruck erwecken mußte, Deutschland sei am Ende seiner Kräfte. In England habe sich infolgedessen die Ueberzeugung verbreitet, noch einige Zeit auszuhalten, um Deutschland völlig wiederzugewinnen. Der Engländer befürchte, dass rein taktischen Standpunktes aus betrachtet sei nicht möglich, als das unerlöste Friedensgerede gewisser deutscher Kreise.“

Damit wird ein englischer Wandel bestätigt, was auch wir stets als Ergebnis des Friedensgeredes bei uns erwartet haben.

Des Reichstanzlers Dank an den Papst.

B r i n n, 10. Juli. Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden, hat Reichstanzler von Bethmann Hollweg an den Papst folgendes Schreiben gerichtet:

„Erhabenster Papst! Das große und lebhafteste Interesse, das Eure Heiligkeit seit Ausbruch dieses Krieges an dem aus dem Kriege für die Menschheit hervor gehenden Leiden genommen haben, hat sich nicht ohne geteilt und unendlich weiteren Ausdruck in den Anstrengungen Eurer Heiligkeit gefunden, das Los der kriegsgefangenen Familienmitglieder zu erleichtern. Dank dieser edlen und hochherzigen Bemühungen konnten namentlich deutsche Familienmitglieder, die in Frankreich kriegsgefangen waren, nach einer langen Gefangenschaft in der Schweiz interniert werden, um sich in dem gastfreundlichen Lande einer wohlverdienten Erholung zu erfreuen. Ich teile die Empfindungen für diese Unglücklichen und beileibe mich, Eurer Heiligkeit den Ausdruck tiefster Dankbarkeit der kaiserlichen Regierung und deren lebhafteste Glückwünsche zu dem neuen Erfolge zu entbieten, den Eure Heiligkeit im Interesse der Menschheit erreicht hat. Ich bitte Sie, erhabenster Papst, die Versicherung meiner tiefsten Verehrung entgegenzunehmen.“

gez. v. Bethmann Hollweg.

„Schwer ist die Zeit, aber sicher der Sieg!“

B r e s l a u, 10. Juli. An die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner des Schlesischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden ist auf das Begrüßungstelegramm einer im Schicksal abgehaltenen Versammlung folgende Antwort des Generalfeldmarschalls von Hindenburg eingegangen:

Den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern des „Schlesischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden“ herzlichen Dank für Ihr Gelübnis unwandelbarer Liebe und Treue zu Kaiser, König und Vaterland. Schwer ist die Zeit, aber sicher der Sieg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Der amerikanische Auswanderungsbeschluss.

A m s t e r d a m, 11. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Daily News“ aus Washington: Alle europäischen Neutralen, die Schweiz ausgenommen, haben gegen das amerikanische Auswanderungsverbot Protest angemeldet, die Regierung bleibt aber bei ihrem Beschluss, das kein Krümmler von Lebensmitteln und keine Tonne Kriegsmaterial aus den neutralen Ländern nach Deutschland gehen dürfe. Nur, wenn die Neutralen sich in Beträgen zur Erfüllung dieser Bedingungen verpflichteten, soll das Ausfuhrverbot abgemildert werden.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen und Artois-Front war in mehreren Abschnitten bei guter Sicht der Feuerkampf stark. Feindliche Vorstöße nördlich von Neuport, südwestlich von Ypern, bei Nulluch und südlich der Scarpe wurden zurückgeschlagen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wieder war die Kampftätigkeit der Artillerie in der westlichen Champagne erheblich gesteigert. Auch auf dem linken Maasufer erreichte das Feuer abends große Festigkeit. In der Höhe 304 nahmen Sturmtruppen in frischem Draufgehen die vom Feinde am 8. Juli zurückeroberten Gräben wieder. Die Besatzung wurde niedergemacht, ein Teil gefangen zurückgeführt. Die von uns in den Kämpfen am 28. Juni gewonnenen Stellungen in 4 Kilometer Breite sind einschließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in unserer Hand.

Trotz bestiger Gegenwirkung brachten Erkundungsföße bei Brunay uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 17 Flugzeuge. Oberleutnant Ritter von Lutschel, der am 12. Juli 2 feindliche Flieger zum Absturz brachte, errang gestern durch Abschuss eines Fesselballons den 16. Luftsieg.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Dina, bei Smorgon und an der Schtjara war die Gefechtsfähigkeit rege. Auch westlich von Lud lebte sie infolge eigener Erkundungsföße zeitweilig auf.

Südlich des Dnjepr sind an mehreren Stellen der Lomnica-Linie russische Angriffe zum Scheitern gebracht worden.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radenszen drangen nach starkem Feuer mehrfach feindliche Erkundungsaufstellungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Wazedonische Front.

Deftlich der Nidge-Planina Wäse ein erfolgreicher bulgarischer Vorstoß östliche Gegenangriffe der Serben aus; sie schlugen verlustreich fehl.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Der Hauptaufschub des Reichstages wieder vertagt.

B e r l i n, 13. Juli. Die heutige Sitzung des Hauptaufschubes des Reichstages wurde durch eine Geschäftsausschussdebatte ausgefüllt. Der Reichstanzler war nicht erschienen; anwesend waren u. a. die Staatssekretäre Helfferich, v. Capelle, Solf, Visco, Kraetzke und Zimmermann. Ein sozialistischer Redner beantragte gleich zu Beginn die Vertagung. Die politische Lage sei noch nicht so geklärt, daß die Regierung Stellung zu den aufgeworfenen Fragen nehmen könne. Staatssekretär Helfferich erwiderte, der Reichstanzler sei durch andere dringende Geschäfte am Erscheinen verhindert, er und die übrigen Staatssekretäre seien aber bereit, den Verhandlungen zu folgen und auf etwaige Fragen einzugehen. Der Antragsteller erklärte sich mit dieser Antwort nicht befriedigt, da dem Reichstanzler eine bestimmte Frage vorgelegt sei, auf die der Ausschub eine bestimmte Antwort erwarte. Sonst hätten die Verhandlungen keinen Zweck. Hierauf wurde die Vertagung der sachlichen Beratung beschlossen. W.T.B.

Die russische Offensive.

B e r l i n, 11. Juli. Nach sehr vorsichtigen Schätzungen, die auf Grund direkter Zählungen an einzelnen Frontabschnitten gemacht wurden, haben die Russen, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, auch in den letzten Tagen wieder etwa 50 bis 60 000 Mann eingebüßt. Im Kampfgebiet der Dnjona allein wurden 13 000 Soldaten gezählt. Trotz dieser enormen Verluste haben sie ihre Absicht, sich den Weg nach Semberg zu öffnen, noch nicht aufgegeben. Bei Brzjanj ist der Durchbruch mißglückt. Um Romnisch wurde ihr Vorstoß, der ihnen kaum 14 Quadratkilometer

Gelände einbrachte, aufgefangen. Nun suchen sie nach altem System an anderen Punkten, auf anderen Wegen ihrer Schlußacht, Semberg, sich zu nähern. Seit heute sind im Süden bei Daltz schwere Kämpfe entbrannt. Ostern schied die Russen nördlich des bisherigen Kampfgebietes, bei Balkow und Zwjzjn, zehn Divisionen vor, darunter Garberegimenter, die ganz blutige Verluste erlitten. Wie hoch die Verluste der Russen sind, geht aus daraus hervor, daß dort eine Kampfschule eingetreten ist. Untere Mannschaften erkennen den Mut und die Todesberührung des Gegners offen an. Er macht ihnen die Verteidigung nicht leicht. Aber an der Kaltblütigkeit und dem Opfermut der Unseren zerschellen seine Massen. Was haben in diesen schweren Tagen einzelne Truppenteile Hervorragendes geleistet und wie viele Tausende haben im einzelnen Heldentaten vollbracht! Auch die Junker, die ja, was in der Heimat leider noch sehr wenig bekannt ist, seit langem auch bei der kämpfenden Truppe stehen, haben sich bei der Abwehr der russischen Angriffe auszeichnen können. Nur die Unerkennbarkeit der einzelnen und der glänzende Wille der Truppenteile brachten es zutage, daß auch der zweite Großkampftag den Russen nur wahnwitzige Verluste ohne Geländegewinn gegeben hat. Trotz ihrer vorzüglichen Sturmtruppen, unter denen auch französische, englische und rumänische Mannschaften, von fremdbländischen Offizieren geführt, sein sollen, trotz der struppeligen den Sturmtruppen nachgehenden Massen sind die Russen auch gestern keinen Schritt näher an Semberg herangekommen, sondern sie haben eine ihrer schlimmsten und blutigsten Niederlagen erlitten.

B e r l i n, 11. Juli. (Amitt.) Russische Soldaten, die bei der Offensiv in Ostgalizien in Gefangenschaft gerieten, erklären einstimmig, daß sich die dortige Offensiv nur dadurch hat bemerkbar machen lassen, daß man sie glauben machte, die Deutschen hätten in einem anderen Frontabschnitt zuerst den Angriff wieder aufgenommen. Aus diesen Gefangenen-Aussagen geht zur Genüge hervor, mit welchen Mitteln die demokratische Rußland seine freien Bürger in den Tod treibt.

Die flackernde Offensive.

B e r n, 10. Juli. Das „Berliner Intelligenzblatt“ sagt, die russische Offensive flackere, nachdem der erste einjähriger großer Schlag einen Durchbruch der Front bei Plozow-Roukusch-Brzjanj nicht erreicht hat, in unabhälligen Abfällen den ganzen südlichen Teil der Südfont bis hinauf und hinab. Aus der ganzen Art der neuen russischen Offensiv Brusilows spreche nicht mehr die läbliche Ueberlegenheit ruhiger massiger Kraft jenseit Stürmers vom Sommer 1916 auf der Stokob-Linie, sondern seine aufgepeitschte Nervosität, an deren Grunde zunehmende Ermüdung und Erschlaffung lauzere.

6827 italienische Offiziere gefallen.

B e r l i n, 10. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Seit Beginn des italienischen Krieges bis 30. Juni 1917 sind 6827 italienische Offiziere gefallen, darunter 15 Generale, 381 Obersten und andere Stabsoffiziere, 1229 Hauptleute und 5202 Subalternoffiziere.

Der U-Boot-Krieg.

31 500 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

B e r l i n, 9. Juli. (Amitt.) Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean wiederum 31 500 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich das englische Hilfskriegsschiff „Sylvia“, 1 Offizier gefangen genommen, besaßener englischer Dampfer „Amokuma“ mit Stückgutladung, ein besaßener englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Minnemosta“, zwei große unbekannte Dampfer, davon einer besaßener, der andere mit Munitionsladung. Nach Aussagen des gefangenen englischen Offiziers sollte die „Sylvia“ das letzte englische U-Boot aus Amerika holen. Der für das U-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

B e r l i n, 12. Juli. (Amitt.) Im Sperrgebiet um England wurde wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Armadale“, 6155 Tonnen, mit Truppen, Munition und Proviant von Liverpool nach Salonik, italienischer Dampfer „Nostre Madre“ mit 940 Tonnen Mehl von Amerika nach England und ein großer unbekannter Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgelassen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kotales u. Provinzielles.

Sohrau D. S., den 13. Juli 1917.

3 (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse ist Herrn Chorherrn Samuelowski von hier, Unteroffizier in einem Feld-Artillerie-Regiment, verliehen worden.

3 (Eine Fabrikanlage größeren Stils) wird von den Deutschen Apparate-Fabrikanten m. b. H. auf dem von ihr erworbenen Oberen Sägwerk-Platz am Bahnhofs hier selbst errichtet werden. Zunächst wird eine Fabrik zum Bau von Wasserfiltern, dann eine solche für Entkalkungs- und schließlich eine Kesselschmelz-Fabrik erbaut werden. Das ganze Etablissement soll nach Fertigstellung etwa 5—6000 Arbeiter beschäftigen. Mit dem Bau der Anlage wird in Kürze begonnen; jedenfalls soll die Fabrik für Luftfilter noch in diesem Jahre in Betrieb gesetzt werden.

3 (Unglücksfall infolge Explosion einer Sprengpatrone.) Der Grundbesitzer Anton Smietana, Dlenferstraße hier selbst wohnhaft, brachte am Dienstag mit seinem Gespann von der Grube „Blüdenschächte“ Kohle. Mittwoch vormittag wurde dieselbe in den Stall geschleppt. Hierbei fand die 16-jährige Tochter des S. zwischen der Kohle eine Fülse, an der sich ein kleiner Papierstreifen befand. Der 8-jährige Sohn Erich nahm die Sprengpatrone, denn um eine solche handelte es sich, an sich, um damit zu spielen. Bisher erfolgte eine starke Detonation, durch welche dem Knaben vier Finger der linken Hand glatt weggerissen wurden. Wie die Sprengpatrone zwischen der Kohle gelangt ist, bedarf noch der Aufklärung; jedenfalls ist dies aus großer Fahrlässigkeit eines Arbeiters auf der betr. Grube geschähen.

3 (Die Junagwehr) tritt Sonntag nachmittags um 4 1/2 Uhr an der Fronte zu einer Nachschichtübernahme an. Vor der Lebnau findet Holzpreisversteigerung in Rogosna statt. Vollständiges Erntefest wird erwartet. — Der Auszug des Jugendvereins am Sonntag fällt aus.

3 (Der Vater der Fürstin von Bies), Oberst Kornwallis Wirt in Kubitz Castle, ist, wie der „Eckel. Ztg.“ vom Privatsekretär der Fürstin von Bies mitgeteilt wird, am 4. d. Mts. gestorben.

3 (Rein Kriegsmusik wehr.) Kriegsmusik, zu dem Hoftheater verwendet worden sind, wird, der „S. Z.“ zufolge, wegen der schlechten Erfahrungen, die man mit ihm in diesem Winter gemacht hat, nicht mehr hergestellt werden. Es wird vielmehr nur Musik aus mehreren Arten Obst gemacht werden.

3 (Das Einkommen der Prinzessin Alice von Ratibor) bildet den Gegenstand einer Klage vor dem Bezirksauschuss zu Oppeln. Der Kreisauschuss zu Rybnik hatte die Prinzessin Alice aus ihrem Einkommen zu einer Steuer von 1280 Mark herangezogen, wogegen die Herzogliche Kammer in Ratibor als Vertreter der Herzogin von Ratibor Einspruch erhoben und als dieser fruchtlos blieb, Klage beim Bezirksauschuss antragend mit der Begründung, daß die Veranlagung zur Steuer deshalb zu unrichtig erfolgt sei, weil die Prinzessin Alice sich schon Jahr und Tag in der Schweiz aufhält. In seinem Urteil stellte sich aber der Bezirksauschuss auf die Seite des Kreisauschusses und wies den Kläger kostenpflichtig ab.

3 (70000 Kirchenglocken für Kriegszwecke.) Die Firma Holzglockenherst. Franz Schilling u. Söhne in Apolda hat jetzt ungefähr 70000 Kirchenglocken zu Kriegszwecken abzurufen.

3 (Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Juni 1917.) Die Viehzählung am 1. Juni hat schließlich ein überraschend günstiges Ergebnis gezeigt. Es waren vorhanden 21 462 071 Stück Rindvieh, 12 763 610 Schweine und 6 167 169 Schafe. Die Zahl der Rinder ist insgesamt im Deutschen Reich danach seit 1913 gegen alle vorausgegangenen Zählungen gestiegen und zwar ganz besonders die des Jungviehs. Abgenommen hat nur die Zahl der Kühe, aber diese Abnahme hat sich noch erheblich durch Abschaltungen zugunommen. Sie betrug damals gegen die Zählung am 1. März d. J. erst nur 100 000 Stück. Zusammen hielt sich am 1. Juni die Gesamtzahl noch auf gleicher Höhe des Bestandes von 1916, und gegen den 1. Dezember 1915 war nur eine Verminderung um 600 000 Stück zu verzeichnen. Die Zahl der Schweine ist weiter bedeutend zugenommen; der Bestand beträgt gegen den 1. März rund 225 000, gegen den 1. Juni 1915 1,6 Millionen Stück; die Zahl der Schafe ist ziemlich unbedeutend gestiegen.

3 (Schonzeit.) Der Bezirksauschuss Oppeln hat beschlossen, für den Regierungsbezirk

Oppeln und das Kalenderjahr 1917 es bezüglich des Schlusses der Schonzeit für Rebhühner, Wach- und (schottische) Moorhühner bei dem geschl. Termine d. i. der 31. August, für Drosseln (Krametsvögel) der 20. November und für Birken-, Fasel- und Fasanehühner, sowie für Ferkel-, Fasel- und Fasanehühner der 15. September zu lassen.

3 (Die neue Ernte.) Die „Rda. Ztg.“ erfährt von berufener Stelle aus Berlin, daß sich heute schon mit Sicherheit sagen läßt, daß die diesjährige Ernte besser sein wird als die im vorigen Jahre. Der Ackerertrag wird, wenn auch die Frucht niedriger steht, größer sein. Die Fruchtartoffeln dürften zwar durch die Trockenheit etwas gelitten haben, für die Entwicklung der Spätkartoffeln wird jedoch der jetzt eingetretene Regen sehr günstig sein. Außerdem haben wir eine erhöhte Zufuhr aus Rumänien zu erwarten, die in den nächsten Tagen beginnt wird.

3 (Eine Friedenseide gefällt.) Die 1871 am Ende der Bohnenpromenade in Rybnik gepflanzte Friedenseide begann seit Ausbruch des letzten Krieges zu kränkeln und war dieses Jahr fast ganz abgestorben. Nur wenige kümmerliche Triebe sah man noch am Stamme. Jetzt wurde sie gefällt. Nach dem Volksmunde, der behauptet, es werde erst Frieden, wenn die alte Eide absterbe, ist jetzt also Aussicht auf Beendigung des blutigen Ringens. Und ein Platz für eine neue Friedenseide ist auch gewonnen.

3 („Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ — Fünfunddreißig Epröblinge!) Der Schneidermeister Eglistki in Ostfiedab Ahlbeck, der wegen seiner kühnen Taten schon viel von sich reden macht, erließ neuerdings folgende originale Geburtsanzeige: „Achtung! Achtung! Die glückliche Geburt des achtzehnten Knaben zeigt hochverehrt an Ferdinand Eglistki, Schneidermeister, 3. St. im Kriegsbataillon. Ahlbeck (Seebad) im Juni 1917 — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ — Das glückliche Ehepaar ist ausserdem noch der Geburt des achtzehnten Knaben mit fünfunddreißig Epröblingen gesegnet.

3 (Die Rache des betrogenen Ehemannes.) Der zum Militär eingerückte Fernoz Hertbar aus Plume an der Adria erfuhr, daß während seiner Abwesenheit ihm seine Frau untreu geworden war. Er nahm sich Urlaub, kehrte nach Hause zurück, fand seine Frau in einer Riste, vernagelte diese und brachte sie auf dem Hausboden unter. Dann verkaufte er das Haus und rüchtete wieder beim Militär ein. Erst nach drei Tagen fand man die Frau auf dem Hausboden in der Riste auf.

Kattibor, 12. Juli. Eine Baranung an die hiesigen Gemüschändler erläßt der Magistrat, weil der Gemüschmarkt selbst für den Bedarf der Kattiborer Verbraucher völlig ungenügend beschickt ist, angeht, weil den Erzeugern die festgesetzten Höchstpreise zu niedrig sind. Der Magistrat fordert die Gemüsebauer auf, ihre Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, widrigenfalls eine Beschlagsnahme des für die Kattiborer Verbraucher erforderlichen Gemüses in den Bestimmungen der Anbauer erfolgt.

Wentzen D., 12. Juli. An Erntehose gestorben ist hier die Tochter des Polizeierkrankanten Waugler. Es ist dies der vierte Todesfall an Erntehose in hiesiger Gemarkung.

Breslau, 12. Juli. Die große Glocke der Eisfabrikstraße ist neuerlich zum Abbau gelangt. Mittels eines 7 3tner schweren Kammhahns wurde sie im Glockenstuhl zerlegt und in Einzelteile, immernoch aus viele Zentner schweren Stücken an die Abfuhrstelle überführt. Im Jahre 1507 durch den Kanoniker Georg Müde im Rathaus in der ehemaligen Quadrats, jetzt Antonienstraße auf Veranlassung des Ratsherrn Erhold Sauermann und Hans Voelckh gegossen, hat sie 410 Jahre im Turme gestanden. Ihrer Größe nach stand sie unter den Glocken Deutschlands an 9., unter denen der Welt an 30. Stelle.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Storbefälle.

Am 22. Januar der Landwurmman Drechsler Elmon Wuba, 40 Jahre alt; am 16. April der Fülller Ernst Vorstak, Handlungsg. hülfr., 21 Jahre alt; am 30. Mai der W. Hermann Zimmermann Franz Bzanz, 39 Jahre alt; am 6. Juni der Fahrer in einem Schwereger. Zug, Landwirt Johann Djura, 40 Jahre alt; am 6. der Pflegerin, Arbeiter Theodor Witschulla, 26 Jahre alt; am 7. die vermittelte Fleischermstr. Mari Thyrtaala, geb. Maday, 60 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau D. S.

Sonntag den 15. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Für die hiesige katholische Volksschule wird ein **Schuldiener**

gesucht, welchem insbesondere die Reinhaltung aller Schulräume und des Schulgehöfts sowie die Bedienung der Centraldampfheizung übertragen werden soll.

Reflektiert wird auf einen verheirateten Kriegsveteranen. Meldungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 25. d. Mts. bei uns einzureichen.

Sohrau D. S., den 10. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Für das städtische Elektrizitäts- und Wasserwerk wird ein

Feizer

(event. Kriegsveteranen) zum alsbaldigen Antritt gesucht.

Meldungen sind umgehend an uns einzureichen.
Sohrau D. S., den 10. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Hospitalräder und Wiesen sollen vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf **Sonntag, den 21. Juli cr., vormittags 10 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Sachverständige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gegeben.
Sohrau D. S., den 28. Juni 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Von Feld- und Gartenbesitzern wird lebhaft Klage über Betreten angebauter Acker pp. sowie über Feldbleibhähle geführt.

Seitens unbefugter Personen, besonders junger Burken, werden Grenzraine und Interessenten-Feldwege lebhaft zu dem Zwecke betreten, um Feldbleibhähle bezw. um Unkraut zu verdrängen und Feldfrüchte zu zertrümmern.

Wir bitten darauf hin, daß nach einer Anordnung des hies. General-Kommandos Breslau schon das unbefugte Betreten der gen. Feldwege und Raine verboten ist und daß außer den Feldbesitzern bezw. Pächtern und deren Arbeitskräften niemand berechtigt ist, Grenzraine und fragl. Feldwege zu betreten. Wir bitten das Publikum aus bei Durchführung dieser Anordnung zu unterstützen und Zuwiderhandlungen zwecks Strafverfolgung bei uns zu melden.

Sohrau D. S., den 10. Juli 1917.
Die Polizeiverwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Wie in den früheren Jahren soll auch in diesem Jahre der Rybniker Kreis-Kalender herausgegeben werden.

Ich schon der Kalender wegen seines Inhalts jeden Kreis-Gemüschändler ein gutes gekauftes und interessantes Buch, so eignet es sich besonders als Geschenk für die aus dem diesseitigen Kreise stammenden, sich in Lazaretten, Garnisonen oder an der Front befindlichen Soldaten.

Um feststellen zu können, in wieviel Exemplaren die Auflage zu erschaffen hat, ersuche ich Bestellungen auf den Kalender bis **spätestens den 18. d. M. im Rathaus — Zimmer 4** — abzugeben. Die Lieferung erfolgt erst im Dezember.

Der Preis des Kalenders beträgt je Stück 60 Pfg. und ermäßigt sich bei Abnahme von mindestens 25 Stück auf 55 Pfg. und bei Abnahme von mindestens 50 Stück auf 50 Pfg. je Stück.

Sohrau D. S., den 12. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wir haben wiederholt festgestellt, daß seitens des Publikums in sehr vielen Fällen die Brotmarken nicht nur der laufenden, sondern auch der folgenden Woche beim Einkauf von Mehl und Brot in den Bäckereien und Mehl-Verkaufsstellen abgegeben und von diesen auch anstandslos angenommen werden.

Indem wir darauf hinweisen, daß dies streng verboten ist, bemerken wir, daß wir alle diejenigen Verkaufsstellen und Bäckereien, welche trotz dieses Hinweises fernerhin Brotmarken, die erst für eine spätere Woche Gültigkeit haben, annehmen, als ungenügend betrachten und für längere oder längere Zeit schließen werden.

Sohrau D. S., den 13. Juli 1917.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Photographische Bedarfsartikel

für Amateure hält auf Lager
Bruno Elias, Sohrau
Abt. Fahrradhandlung.

Bekanntmachung.

Die nächste Übung der Pflicht-Feuerwehr findet am Montag den 16. d. Mts., abends 8 Uhr statt. Es haben nicht wie bisher nur die jungen Leute von 16 und 17 Jahren, sondern alle ordnungsbefähigten jungen Leute bis zum vollendeten 23. Lebensjahre zu erscheinen. Wir ersuchen alle Beteiligten, hierauf besonders zu achten.

Nicht-Erschienen wird bestraft.
Sohrau OS., den 12. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 16. bis 31. Juli er. werden für jeden Kopf der Bevölkerung verabfolgt:

- 1/2 Pfd. Lebensmittel zum Preise von 75 Pfg. à Pfd. auf Nr. 9 der Lebensmittelkarte bei den Kaufleuten Herren A. Cohn u. Malas;
- 1/2 Pfd. Getreide zum Preise von 30 Pfg. à Pfd. auf Nr. 16 der Lebensmittelkarte bei Herrn Kaufmann Bolczok aus Gschm. Durnyk;
- 1 Pfd. Marmelade zum Preise von 60 Pfg. à Pfd. auf Nr. 19 der Lebensmittelkarte bei Frau Ketter und Frau Martha Malchrowitz;
- 1 Stück Hering zum Preise von 30 Pfg. (da von klar sein, unter Erhebung) auf Nr. 20 der Lebensmittelkarte beim Händler Herrn Thomas. Die Ausgabe der Waren zu a, b u. c. erfolgt erst von Dienstag den 17. d. M. nachmittags ab!

Sohrau OS., den 12. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 14. d. M. wird in den bekannten Verkaufsstellen Fleisch abgegeben und zwar

- a) auf Grund der kommunalen Fleischkarte 250 bzw. 125 gr und
- b) auf Grund der Reichsfleischkarte 25 gr Wurst.

Sohrau OS., den 12. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 14. d. M., vormittags von 8 Uhr an wird bei Herrn Fleischermeister Paul Schymalla hier von uns vor langer Zeit beschaffter Speck (Auslandsware) nur gegen Reichsfleischkarte in einer Menge von 100 gr für Erwachsene und 50 gr für Kinder in der bekannten Reihenfolge abgegeben. Der Preis für 1 Pfund beträgt 5,00 Mk.
Sohrau OS., den 10. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen betreffend Mobilisierung der Haushaltungsgegenstände aus Metall haben nicht die genügende Beachtung gefunden. Ein großer Teil des Publikums hat seine fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall (Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, Kessel, Wasserblasen usw.) sowie auch die beschlagnahmten Küchengeräte und sonstigen Gegenstände aus Aluminium nicht gemeldet oder an die Sammelstellen abgeliefert. Viele Schantbetriebe haben die Bierglas- und Bierkrugdeckel aus Zinn nicht gemeldet oder abgeliefert.

Diese Unterlassung ist strafbar. Es wird daher den Säumligen aufgegeben, die noch in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall, sowie die Bierglas- und Bierkrugdeckel aus Zinn bis 14. Juli, die Gegenstände aus Aluminium bis 31. Juli 1917 einschließlich, an die Sammelstelle abzuliefern. Bis zu diesem Zeitpunkt wird von Strafanzeigen abgesehen werden. Nach Ablauf dieser Fristen werden die privaten Haushalte, die Schantbetriebe und die betreffenden Firmen genau nachgeprüft und Verfehlungen gegen die Bekanntmachungen betreffend Metall-Mobilisierung unnaachlässig verfolgt werden.

Die Sammelstelle für Entgegennahme der obgenannten Gegenstände befindet sich bei Herrn Kaufmann Elias hier.

Sohrau OS., den 9. Juli 1917.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Schuhmachermeister Herrn Carl Urub von hier gehörigen Schwere sind Sachverhältnisse festgestellt worden. Wir haben die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln über das veränderte Geschäft angeordnet.
Sohrau OS., den 11. Juli 1917.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Kernobstnutzung an der ehem. Provinzial-Cassa Breslau-Oberhofstern (Station 89,0-94,0 von Smilowitz bis Nikolai) und an der Kreis-Cassa Breslau-Wolfsdorf (Station 6,5-8,5 und 9,3-11,7 zwischen Ober-Lagel und Wolfsdorf) findet am

Sonnabend, den 21. Juli er., um 12 1/2 Uhr vormittags

im Hotel „Ring von Breußen“ in Nikolai statt.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, der Zuschlag erfolgt nur gegen Vorzahlung des Pachtbetrages.

Der Zutritt ist nur gegen Hinterlegung einer Pachtkaution von 50 M. gestattet.

Bis, den 12. Juli 1917.
Der Reichsbauamteiler.
Staudinger.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 17. Juli 1917, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS., im Schindler'schen Gasthause

- 1 grüne Blüschgarnitur, 1 großen bunten Teppich, 2 Kuchbaumvertikows, 2 Kuchbaumleibschränke, 2 große Bilder mit Goldrahmen, 1 Regulator, 1 Serviertisch, 1 dunkel. Herrenschreibtisch und 1 Kuchbaum-pianino

öffentlich verbleibend gegen Vorzahlung veräußert.

Sohrau OS., den 13. Juli 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zahn-Atelier

Reichenberger, Sohrau OS.,

Ring 129.

Künstl. Zahnersatz,
Zahnziehen, Plomben.

Gleich Geld!

Kaufe sofort

Familien-Nähmaschinen

auch solche, die nicht mehr nähen, innerhalb der nächsten 8 Tage.

Wilhelm Klimanek,
Sohrau, Löbferstr. 93.

Anständiges, arbeitsames

Dienstmädchen

per sofort oder später gesucht. Inzwischen kann sich eine Auswahl für die Vormittage melden.

Frau Schüftan.

Stroh

hat noch zu verkaufen

A. Stern & Sohn.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigsten, herzensguten Mutter, unserer lieben Schwester, Schwägerin, Cousins und Tante

Frau

Marie Tyrtania

geb. Maday

spreche hierdurch allen ein herzliches „Gott vergelt's“ aus. Besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, Herrn Pfarrer Loeb für die trostreiche Grabrede, dem Rosenkranzschwestern und dem zahlreichen Grabgeleit.

Sohrau OS., den 12. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Tyrtania, als Tochter.

Handwerker- u. Gewerbebank

eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftung.

Sonntag den 15. Juli 1917,

nachmittags 4 Uhr

findet im Schindler'schen Hotel die ordentliche

General-Verammlung

gemäß § 24 der Statuten statt, zu welcher die Mitglieder ersuchen eingeladen werden.

Die Tagesordnung liegt im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlassung des Vorstands.
- 5) Prüfung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht übersteigen dürfen, und derselben Grenzen, welche die Erbschaftsübertragungen an Genossen innehalten werden sollen.
- 6) Erwahlen zum Kassier.

Sohrau OS., den 5. Juli 1917.

Der Kassier.

Franz Witzel. Wilmh. Gehrb.

Arbeiter

führt Mühle A. Stern & Sohn.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt beim

Bahnbau

Baranowitz

Meldungen beim Schichtmeister Bertremski.

Verkaufe 8 Stück 8 Wochen alte

Belgische Riesenkaninchen

schwersten und längsten Schlages. Näheres in der Exped. d. Bl.

Maurer und Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung bei den Neubauten der Deutschen Luftfilter-Baugesellschaft Sohrau stellt sofort ein

H. Eras

Maurermeister, Sohrau OS.

Tüchtige Schlosser u. Schmiede

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Deutsche Apparate-Baugesellschaft m. b. H.

Sohrau OS., Oberes Sägewerk.

Zu melden bei Monteur Zwick.